

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 21 (1959)

Heft: 3

Rubrik: Sektionsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektionsmitteilungen

Sektion Bern

Unser Rechnungsjahr erstreckt sich jeweils vom 1. Februar bis zum 31. Januar. Im gleichen Sinne wird auch die Kurstätigkeit registriert. Wenn wir von unseren Mitgliedern einen bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 9.— (inkl. die Zeitschrift «Der Traktor und die Landmaschine») erheben, so können wir uns rühmen, dafür ein Maximum an Arbeit zu leisten. So nehmen wir im Rechnungsjahr 1958/59 folgende Kurse aller Art gehalten:

Maschinenbehandlungskurse, wie Pflug, Saemaschine, Mähbalken, Öleinkauf, dazu Filmvorführungen über Motorenstörungen in Niederbipp, Oschwand, Riggisberg, Toffen, Seftigen, Eriswil, Wasen, Weier, Röthenbach bei Herzogenbuchsee, Riedtwil, Alchenflüh, Hindelbank, Zweisimmen, Lenk, Boltigen, Reutigen, Oey-Diemtigen, Wimmis, Untersteckholz, Gondiswil, Golaten, Radelfingen, Belpberg, Uttigen, Zimmerwald, Röthenbach i.E., Eggiwil, Rüderswil, Murzelen, Bolligen, Niederscherli, Rubigen, Linden.

Verkehrserziehungskurse oder «Kampf den Unfällen auf der Strasse mit landw. Maschinen aller Art» in Herzogenbuchsee, Melchnau, Schwand, Gümmenen, Grossaffoltern, Kappelen, Riggisberg, Langnau i. E., Wohlen b. Bern, Ober-Wichtrach.

Pneubehandlungskurse in Kirchberg, Schweinbrunnen, Nieder-Wichtrach, Mühlenthurnen.

Störungsbehebungskurse für Traktorbesitzer in Bern (2), Sinneringen, Lengnau, Münsingen, Hermiswil, Burgdorf, Zollikofen, Laupen, Wangen a. d. Aare.

Kurse für Besitzer von Bindemähern in Rüdtligi und Büren a. d. Aare.

10tägiger Kurs für Traktorführer in Münsingen vom 24. November bis 4. Dezember 1958. Dieser Kurs, der verantwortungsbewusste Traktorführer ausbilden will, hat in jeder Hinsicht befriedigt. Wir danken allen Kurslehrern für ihren restlosen Einsatz

bestens. Leider hat dieses Jahr unsere bewährte Lehrkraft, Herr Ernst Marti, Gagarin in Münsingen, wegen Unabkömmlichkeit im eigenen Geschäft nicht mehr mitmachen können. Wir haben dies sehr bedauert, weil Herr Marti eine besondere Gabe besitzt, sein Wissen und Können in konzentrierter und dennoch leichtverständlicher Form zu übermitteln. Wir haben besonders Grund, Herrn Marti für sein langjähriges und erfolgreiches Wirken an unseren Kursen herzlich zu danken. Wenn die 10tägigen Kurse des bernischen Traktorverbandes (übrigens einzige in der ganzen Schweiz) ein hohes Ansehen geniessen, dann hat Herr Ernst Marti in Münsingen einen schönen Teil dazu beigetragen.

Wir haben also im Berichtsjahr 1958/59 an Veranstaltungen zu verzeichnen:

Maschinenbehandlungskurse mit Filmen	34
Verkehrserziehungskurse	10
Pneubehandlungskurse	4
Störungsbehebungskurse	10
Bindemäherkurse	2
10tägiger Kurs in Münsingen	1
Jahresversammlung	1
Total der Veranstaltungen	62

Der Besuch sämtlicher Kurse war mit einigen wenigen Ausnahmen sehr gut. Die Jahresversammlung wird jeweils von 300 bis 400 Traktorbesitzern besucht. C.

Sektion St. Gallen

Demonstration «Sicherheit vor allem!»

Die immer mehr zunehmende Motorisierung auf den landwirtschaftlichen Betrieben und die damit verbundenen Unfallgefahren verstärkt den Ruf nach wirksamen Massnahmen in der Verhütung von Unfällen.

Der Schweizerische Traktor-Verband hat sich seit seinem Bestehen nicht nur für das Interesse des Traktorhalters ein-

gesetzt, sondern er befasst sich auch intensiv mit den Fragen der Unfallverhütung und Sicherheit auf der Strasse. Die Sektion St. Gallen hat unter der vorzüglichen Leitung der Herren Präsident W. R e y, Neu-St.Johann, J. Z o g g, Landwirtschaftslehrer in Flawil (technischer Leiter) sowie A. F r a u e n k n e c h t, Kassier, Züberwangen, am 13. November 1958 auf dem Areal der kantonalen landwirtschaftlichen Schule in Flawil unter dem Motto: «S i c h e r h e i t v o r a l l e m» eine Demonstration veranstaltet.

Dieser eindrucksvollen Veranstaltung, verbunden mit der Verwendung von verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen, wohnten rund 400 Personen bei, unter ihnen erkannte man u. a. den Chef der Kantonalen Motorfahrzeugkontrolle St. Gallen, Herrn Baumann, und Herrn Lt. Lüchiniger von der Kantonspolizei St. Gallen. — Verschiedene Mitglieder des Verbandes hatten ihre Fahrzeuge zur Verfügung gestellt und zeigten die Handhabung des Traktors, wie es oft falsch gemacht wird, und wie es, um Unfälle zu verhüten, gemacht werden sollte. — Recht anschaulich wurde gezeigt, dass das Laufenlassen des Fahrzeugmotors in einem Raum und bei geschlossenen Türen, wie das Auffüllen des Tanks mit Treibstoff bei laufendem Motor und wenn möglich noch mit einer brennenden Zigarette gefährlich ist; wie vor dem Abfahren die Bremsen, der Pneudruck und das Licht kontrolliert werden müssen, ob der oder die Anhänger richtig angekuppelt sind und ob sich keine Kinder um oder sogar unter dem Anhänger befinden.

Herr Gebhard A m m a n n aus Gossau/ SG verstand es, instruktiv die Erläuterungen im Lautsprecher zu geben, so dass alle Anwesenden ohne Mühe der Vorführung folgen konnten.

Gezeigt wurde ferner das Mitführen von Kindern, die oft von Traktorfahrern auf die Knie genommen, oder hinten auf das Trittbrett gestellt oder auf dem über dem Kotflügel angebrachten Mitfahrsitz gesetzt werden. Wie leicht aber können Kinder, die unberechenbar und unaufmerksam sind, während der Fahrt auf unebenem Gelände

den Halt verlieren und hinunterfallen, vom Radstollen erfasst und möglicherweise erdrückt oder schwer verstümmelt werden!

Der Fahrzeugführer muss daher eine ganz besondere Aufmerksamkeit gegenüber den Kindern walten lassen. Kinder sollen nie ohne Begleitung von Erwachsenen mitgeführt werden und wenn möglich nur auf dem letzten Anhänger. Mit besonderem Nachdruck wurde hervorgehoben, dass ein verantwortungsbewusster Landwirt es niemals zulässt, dass sein Traktor auf der Strasse durch J u g e n d l i c h e unter 15 Jahren gefahren wird.

Wie ein Traktor mit Anhängerwagen rückwärts aus der Einfahrt auf die markierte Hauptstrasse gefahren wird, ohne darauf zu achten, ob die Strasse frei ist, wurde im weiteren gezeigt, und anschaulicht, welche Schäden dabei entstehen können. Zahlreiche Unfälle werden beim Linksabbiegen verursacht, die nicht nur auf mangelnde Zeichengabe zurückzuführen sind, sondern auch auf die fehlende Bereitschaft, dem entgegenkommenden Fahrzeug den Vortritt zu lassen.

Bei weiteren Darbietungen wurde auf die Nützlichkeit des «Argusauges» hingewiesen. Mit einer solchen Vorrichtung, die auf der linken Seite der Haube des Traktors montiert wird, ist es dem Lenker des Fahrzeugs mit Anhänger möglich, die Strasse gut zu überblicken, den Ablauf des Verkehrs zu verfolgen und seine Absicht, nach links abzuschwenken unmissverständlich bekannt zu geben.

Alle diese Demonstrationen, die in höchst anschaulicher Weise Behandlung, Wartung und Verwendung von Fahrzeugen und Geräten, wie sie in der Landwirtschaft eingesetzt werden, zeigten, wurden mit grossem Interesse verfolgt. Am Schluss der Vorführungen dankte Herr Präsident R e y allen Mitwirkenden für ihre unermüdliche Arbeit und allen Anwesenden für ihr Erscheinen, was zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen habe.

Herr B a u m a n n, Vorsteher der Kantonalen Motorfahrzeugkontrolle St. Gallen, spendete der Demonstration ein besonderes Lob und gab in seinen Ausführungen weitere Anregungen zu solchen Aktionen.

Sektion Zug

Filmabend

Am Mittwoch, den 21. 1.59, konnte unser Präsident, Herr Jakob Zimmermann, im Restaurant Brandenberg ca. 100 Mitglieder zum Filmabend begrüssen. Speziellen Gruss entbot er den Herren Wyss, Techn. Berater der Firma Firestone, Pratteln, Hrn. Baumann von der Firma Jacober AG. Luzern, Redaktor Berther sowie Herrn Kantonsrat-Präsident Grob, Enikon, dem er im Namen des Traktorverbandes zu seiner ehrenvollen Wahl gratulierte. Als 1. Film wurde uns «Blick in eine moderne Reifenfabrik» gezeigt. Wir alle, die eigentlich keinen Begriff hatten wie ein Pneu entsteht, waren erstaunt ob den vielen Prozessen, die ein Reifen durchzumachen hat bis er auf den Markt kommt. Zuerst kommt der Rohgummi oder Kautschuk in eine Maschine, in der er gewalzt, geknetet und in kleine Stücke geschnitten wird, dann wird er erwärmt bis flüssig, mit Chemikalien, die das Geheimnis der Pneufabrikation sind (darum auch die Qualität der einzelnen Marken), vermischt und in Matten gepresst. Laufend werden diese Mischungen durch das Chemische Laboratorium untersucht und geprüft, damit ja nicht ein ungenügender Gummi entsteht. Nun kommt das Wichtigste vom Pneu, die Cord- oder Leinwandmatten, welche dem Pneu Halt und Form geben. Normal werden 4–6 Lagen, bei Lastwagen-Reifen 12–14 aufeinandergelegt, dann die Gummimatte, in einer Maschine gebördelt, d. h. die Grundform gegeben, und in einer Maschine alles miteinander vulcanisiert. Nachher kommt jeder Pneu durch eine scharfe Kontrolle, die rechtzeitig Fehler und Mängel ausscheidet. Die Firma Firestone garantiert daher für jeden Pneu, der die Fabrik verlässt; und unter 1000 Pneu ist es erfahrungsgemäss nur einer der beanstandet werden kann.

Als 2. Film in prächtigen Farben wurde uns «Liberia, Afrikas 1. Republik» gezeigt. Dieser Film zeigte uns die Gewinnung des Rohgummi oder der Gummimilch. Auf Riesenplantagen werden die Gummibäume in

Reih und Glied gesetzt, später veredelt. Erst nach ca. 6 Jahren ist ein Ertrag zu erwarten. Morgens in aller Frühe kommt eine ganze Schar Neger, jeder mit einer Stange an der 2 Kessel mit ca. 50 l Inhalt bambeln, in den Plantagenwald. Jeder hat ein Messer wie es unsere Förster beim Anzeichnen haben. Er schneidet eine ringförmige Kerbe in den Stamm und schon läuft die Milch schneeweiss in eine Schale. Gegen Abend werden auf Kommando hin alle Schalen in den Kessel geleert und der Ertrag gleich wie bei einer Milchsammelstelle gewogen und gutgeschrieben. Riesige Tankautos holen die Milch ab zur weitern Verarbeitung zu Rollen, die später in alle Welt verschickt werden. Wie wir sehen konnten, haben unsere Pneufabriken Millionen in diese Anlagen und Plantagen gesteckt, diese Werte können uns eines Tages den Preis für den Kautschuk diktionieren.

An der Diskussion über Pneufragen, zu der uns Herr Wyss geradezu animierte und uns reizte, ihn aufs Glatteis zu bringen», wurde er in keiner Weise geschont. Es war eine wahre Freude wie die Diskussion rollte, pausenlos musste der Berater Antwort stehen und es zeigte sich, dass in Sachen Pneus noch viel Unklarheiten bestehen. Aus den Darlegungen konnte entnommen werden, dass dem Pneu, hauptsächlich auf landwirtschaftlichen Anhängern, einfach zuviel zugemutet wird, d. h. er wird dauernd überladen. Personenwagenreifen, die ja meistens an Pneuwagen montiert sind, mutet man ohne Hemmungen 4–5 t zu. Das Schlimmste: noch zu wenig Luft, dass der Pneu dauernd walkt und sich erwärmt und –, wenn's knallt, die Frage: war das ein trauriger «Finken». Die grössten Feinde der Pneus sind Oel, Fett und zu wenig Luftdruck. Diese bringen auch den besten Pneu in kürzester Zeit auf den Altgummihäufen.

Präsident J. Zimmermann dankte nochmals allen, die zu diesem schönen Abend beigetragen haben, speziell Herrn Wyss, der seine Aufgabe in brillanter Weise gelöst und unsren Mitgliedern viel Lehrreiches über Pneus mitgegeben hat.

B.P.